



Digital-analoges Bibliothekskonzept

der Stadtbibliothek Ludwigshafen

Vorläufige Fassung vom 01.06.2017

Erstellt von Tanja Weißmann und Ines Arnold
mit externer Beratung durch
Christoph Deeg und Christin Paul
Stand: 01.06.2017

Digital-analoges Bibliothekskonzept der Stadtbibliothek Ludwigshafen

Einführung

In den letzten Jahren hat sich die Welt der Bibliotheken nachhaltig und umfassend verändert. Ein tiefgreifender Wandel in unserer Gesellschaft stellt die Bibliotheken vor große Herausforderungen. Gleichzeitig ermöglicht dieser Prozess eine Vielzahl von neuen Nutzungsmöglichkeiten und Services im Kontext der Bibliotheksarbeit.

Folgende Herausforderungen kristallisieren sich dabei heraus:

- eine umfassende digitale Transformation und damit einhergehend Veränderungen des Medienverhaltens
- Demografischer Wandel
- Zunahme des Anteils an Bürger/innen mit Migrationshintergrund, auch im Kontext der Flüchtlingssituation
- Steigende Defizite bei Sprach- und Lesekompetenz einerseits, erhöhte Anforderungen an diese Basiskompetenzen für ein erfolgreiches (Berufs-) Leben andererseits

Die fortschreitende Digitalisierung der Gesellschaft bedeutet nicht nur, dass eine Bibliothek neue Services und Angebote entwickeln sollte. Sie bedeutet auch, dass sich Bibliotheken in Zukunft an komplexe und zugleich sehr schnelle Innovationszyklen gewöhnen müssen. Alle Managementbereiche einer Bibliothek – Infrastruktur und Produkt- bzw. Organisationsentwicklung - werden auch zukünftig einem tiefgreifenden und stetigen Wandel unterzogen werden. Welche Herausforderungen diese Entwicklungen mit sich bringen lässt sich heute noch nicht abschließend beurteilen; das System Bibliothek muss jedoch in der Lage sein, schnell eine Antwort darauf zu finden.

Die digitale Transformation ist aber noch aus einem anderen Grund ein wichtiger Faktor für die zukünftige Bibliotheksarbeit, denn hier haben sich neue Konkurrenzmodelle für Bibliotheken ergeben. So wird der Anteil der Medien in Form physischer Datenträger immer kleiner. Gleichzeitig entdecken immer mehr Medienkonzerne das Geschäftsmodell des Verleihs von Medien für sich. Deren Angebot ist zwar primär ein digitales, jedoch sind es gerade Verleih bzw. Zugang zu digitalen Medien in Form von Datenbanken, die lange als erweitertes Geschäftsmodell der Bibliotheken verstanden wurden. Anders ausgedrückt: Den Bibliotheken erwächst im digitalen Raum direkte Konkurrenz, die in der Regel finanziell besser aufgestellt ist, die Inhalte/Medien „besitzen“ und einen direkten Zugang zu ihren Kunden haben. Gleichzeitig verschwinden in zunehmendem Maße analoge Medienformen; ein Trend, der es den Bibliotheken schwer machen wird, in diesem Segment ein umfassendes und qualitativ hochwertiges Angebot anzubieten. Dieser Prozess ist u.a. im Bereich Gaming schon sehr gut sichtbar und es zeichnet sich ab, dass dies auch zeitnah in den Bereichen Film und Musik geschehen wird.

Daraus zu schließen, dass Bibliotheken nicht mehr gebraucht werden, da alle Informationen im digitalen Netz zu finden sind, wäre falsch. Aber es ist notwendig, das Bild einer Bibliothek, die Aufgaben und Ziele, die Ausstattung und schließlich die Bewertung des Erfolges von Bibliotheksarbeit neu zu definieren.

Die Stadtbibliothek Ludwigshafen möchte sich in ihrem vollständig modernisierten Gebäude den vielfältigen Herausforderungen stellen und hat dazu mit der Entwicklung eines umfassenden digital-analogen Bibliothekskonzeptes einen wichtigen Schritt getan. Das vorliegende Dokument stellt den aktuellen Stand der Planungen und Konzepte dar und soll kontinuierlich an neue Entwicklungen angepasst werden.

1. Ausgangslage

1.1. Stadtbibliothek

Die Anfänge der Stadtbibliothek Ludwigshafen reichen ins Jahr 1875 zurück. Wandel, Entwicklung und Erneuerung sind bis heute Teil ihrer Tradition. Bedeutende Meilensteine auf diesem Weg waren unter anderem die gravierenden Umstrukturierungen im Rahmen eines stadtweiten Projektes zur Haushaltskonsolidierung in den Jahren 1994-2000, die Entwicklung des Bibliothekskonzeptes 2010 plus und die laufende Modernisierung des Gebäudes der Zentralbibliothek seit 2012.

Die heutige Stadtbibliothek

- bietet einen Bestand von 346.350 Medien, davon 43.810 e-Medien
- erzielte mit diesem Bestand im Jahr 2016 515.432 Entleihungen
- beschäftigt derzeit 43 Mitarbeiter/innen (36,5 Stellen)
- hat in der Zentralbibliothek an fünf Wochentagen insgesamt 41 h geöffnet
- hat in den acht Stadtteil-Bibliotheken an je zwei Wochentagen insgesamt 15 h geöffnet
- hatte im Jahr 10.945 aktive Benutzer/innen
- hatte im Jahr 2014 187.649 Besucher/innen (Zählung aufgrund Interimsquartier in den Jahren 2015/2016 nicht möglich)
- hatte im Jahr 2016 1.568 Veranstaltungen und Klassenführungen mit 28.245 Besucher/innen

Seit Juni 2015 befindet sich die Zentralbibliothek im Bürgermeister-Reichert-Haus in einem Interimsquartier und kann nur eingeschränkt genutzt werden. Ein erheblicher Anteil des Sachbuchbestandes ist nicht „freihand“ zugänglich und es sind keine Veranstaltungen im Erwachsenenbereich möglich. Ausleih- und Nutzungszahlen der letzten beiden Jahre sind daher nicht repräsentativ.

Der Betrieb der Kinder- und Jugendbibliothek konnte uneingeschränkt fortgeführt werden. Der Interimsbetrieb ermöglichte in diesem Bereich sogar eine Erweiterung der Öffnungszeiten von 10.00-19.00 Uhr.

Die Stadtbibliothek zeichnete sich in den vergangenen Jahren durch zahlreiche Facetten aus:

- Umfangreiches, differenziertes und aktuelles Medienangebot (2,0 Medieneinheiten pro Einwohner/in bei einer Erneuerungsquote von 9,5 %)
- Gründungsmitglied des Metropol-Card-Bibliotheken Rhein-Neckar e.V.
 - ❖ Seit 2010 umfangreicher Onleihe-Bestand durch Beteiligung an der „metropolbib.de“
 - ❖ PressReader
 - ❖ Erweiterter Service für Bibliotheksnutzer/innen aufgrund Metropol-Card

- Gut ausgebaute Musikbibliothek mit langer Tradition
- Vertrauensvolle Kontakte zu Kindergärten und Schulen (2016: 1.310 Führungen und Gruppenbetreuungen, Bibliotheksralleys, Arbeit mit Medienkisten, Schultüten, Adventskalender, Klassenduell, Book-Slam u.v.m.)
- Umfangreiche Leseförderungsangebote unter Einbeziehung digitaler Medien und mittels verschiedener Clubs, u.a. Bücherzwerge, Pageturner, MeET (Medien-Erlebnis-Tage), Lesenächte, Vorlesewettbewerb, analog-digitaler Projekte, z. B. „Spiel mir den Film zum Buch“
- Durchorganisierte interne Prozesse unter weitgehender Ausnutzung der Möglichkeiten des Outsourcings, dadurch
 - ❖ Konzentration der Personalkapazitäten für den Einsatz im Publikumsbereich
 - ❖ Schnelle Bereitstellung aller neu angeschafften Medien (70% innerhalb einer Woche)
- Gute Zugänglichkeit durch ausgedehnte Öffnungszeiten von 41 Wochenstunden (Di-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-15 Uhr)
- Idealer Standort der Zentralbibliothek in zentraler Lage der Innenstadt, sehr gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, ausreichend (kostenpflichtiger) Parkraum in der Umgebung
- Kontinuierlicher Beitrag zum Kulturleben der Stadt durch rege Veranstaltungstätigkeit
- Gute Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aller Art, insbesondere hinsichtlich der Organisation von Veranstaltungen
- Gute Akzeptanz und Einbindung der acht Zweigstellen in das kulturelle Leben der Stadtteile, insbesondere durch Mitwirkung freiwillig Tätiger (2016: 106 Personen) in sechs der acht Stadtteil-Bibliotheken
- Unterstützung durch einen Förderkreis für das gesamte Bibliothekssystem und weiterer vier Fördervereine in den Stadtteilbibliotheken
- Hoher Bekanntheitsgrad und gute Akzeptanz der Stadtbibliothek in der Ludwigshafener Bevölkerung
- Motiviertes, für Veränderungen aufgeschlossenes, Personal

Mit der Neueröffnung der Stadtbibliothek im modernisierten Gebäude ergeben sich folgende Verbesserungen:

- Einführung einer zentralen Selbstverbuchungs- und Rückbuchungsanlage
- Eröffnung eines experimentellen Bibliotheksbereichs („Ideenw3rk“) im 3. OG
- Eröffnung eines eigenen Jugendbereichs („Fre1raum“) im Hauptgebäude; Trennung von der Kinderbibliothek
- Kombiniertes Veranstaltungs- und Zeitschriftenlesebereich im EG
- Hohe Aufenthaltsqualität durch neues Mobiliar, neue Services und moderne Infrastruktur
- Schulungsraum für Klassenführungen und andere geschlossene Veranstaltungen im EG

1.2. Umfeld der Stadtbibliothek

Neben den gesellschaftlichen Veränderungen und technischen Entwicklungen bildet die Bevölkerungsstruktur der Stadt Ludwigshafen die Grundlage für die vorhandenen und neu zu implementierenden Angebote der Stadtbibliothek; so verzeichnet Ludwigshafen seit mehreren Jahren einen stetigen Bevölkerungszuwachs. Am 31.12.2015 waren 168.807 Einwohner/innen in Ludwigshafen gemeldet.

Die Bevölkerungsstruktur ist gekennzeichnet von einem hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. Den größten Anteil stellen Menschen aus der Türkei, gefolgt von Italien, Bulgarien und Polen. Darüber hinaus leben derzeit knapp 2.000 Asylsuchende in Ludwigshafen, wovon die Mehrzahl aus Syrien und Afghanistan stammt.

Bemerkenswert ist ein Blick auf das Durchschnittsalter deutscher Mitbürger/innen und das der Menschen mit Migrationshintergrund: so lag dieses im Jahre 2015 bei den Deutschen bei 47,9 Jahren, bei Menschen mit doppelter Staatsangehörigkeit bei 24,3 Jahren. Positiv entwickelt sich seit Jahren auch die Geburtenrate: So kamen 2015 1.735 Kinder in Ludwigshafen zur Welt - mehr waren es zuletzt 1998.

Charakteristisch für den Wirtschaftsstandort Ludwigshafen und von Bedeutung für die Entwicklung von Angeboten der Stadtbibliothek ist die hohe Anzahl an Beschäftigten, die täglich hierher pendeln. Zwei Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Ludwigshafens entfallen auf diesen Personenkreis.

Die Arbeitslosenquote Ludwigshafens liegt seit Jahren erheblich über dem Bundes- und dem Landesdurchschnitt. So lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2014 deutschlandweit bei 6,4%, landesweit bei 5,1% und in Ludwigshafen bei 8,7%. Ähnlich sieht es bei Bezügen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach SGB II aus – bundesweit sank die Anzahl der Leistungsberechtigten von 2013 auf 2014 um 0,3%, in Ludwigshafen stieg sie um 3,7%. Auch diese Faktoren beeinflussen die konzeptionelle Ausrichtung der Bibliotheksarbeit.

Im Bildungsbereich gibt es in Ludwigshafen zurzeit 23 Grundschulen, eine Grund- und Realschule Plus in kooperativer Form, fünf Realschulen Plus, drei IGS, sechs Gymnasien (davon eines G8), acht berufsbildende Schulen (davon zwei Privatschulen) sowie sechs private Schulen des Gesundheitswesens. Durch die große Anzahl an weiterführenden und berufsbildenden Schulen in Ludwigshafen gibt es die vorstehend beschriebenen Pendelbewegungen auch bei Schüler/innen nach dem Grundschulalter, insbesondere an Gymnasien, IGS und berufsbildenden Schulen.

45% aller Schüler/innen der allgemeinbildenden Schulen weisen einen Migrationshintergrund auf. Nach wie vor besucht ein Großteil davon die Realschule Plus (62,3 %) bzw. Schulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen.

Auch hier gilt es für die Stadtbibliothek und ihre Stadtteilbibliotheken, geeignete Lesefördermaßnahmen speziell für diese Zielgruppe zu initiieren, die die Maßnahmen anderer Einrichtungen (Kitas, Grundschulen, Jugendzentren etc.) ergänzen.

Schließlich bietet die unmittelbare Nachbarschaft zu Mannheim Möglichkeiten der Kooperation. Ihr wird durch die Metropol-Card und die „metropolbib.de“ (gemeinsame Onleihe) Rechnung getragen. Zahlreiche Bürger/innen der Metropolregion Rhein-Neckar nutzen die Vorteile eines gemeinsamen Benutzungsausweises aller 32 beteiligten Bibliotheken.

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Rahmenbedingungen richtet sich das Angebot der Stadtbibliothek an folgende Zielgruppen:

- Kinder (mit ihren Familien, mit der Kita, als Schüler/innen)
- Jugendliche mit ihren spezifischen Freizeitinteressen, auch Communitys
- Menschen mit Migrationshintergrund (besonders Kinder und Jugendliche)
- Asylsuchende
- Schüler/innen allgemeinbildender Schulen
- Schüler/innen berufsbildender Schulen
- Senioren
- Digital affine Menschen, die aufgrund geringer Freizeit (z.B. Pendler) auf die permanente Verfügbarkeit digitaler Angebote zurückgreifen
- Kindertagesstätten
- Schüler/innen aller Schularten
- Erwachsene mit beruflichem und persönlichem Weiterbildungsbedarf

Vor dem Hintergrund der geschilderten Situation erweist sich die besondere Bedeutung der Bibliothek als Informations- und Kommunikationsort. Ihr Besuch ist nicht zwangsläufig mit Kosten verbunden und Menschen unterschiedlichster Herkunft und sozialer Schichten nutzen die Chancen gesellschaftlicher Teilhabe.

Auf gesellschaftliche Veränderungen (z.B. die Herausforderungen der Flüchtlingskrise) muss die Stadtbibliothek flexibel, schnell und professionell reagieren.

2. Ziele

2.1. Zielsetzungen allgemein

Die Stadtbibliothek hat im Kontext der Vorbereitung und Entwicklung eines digital-analogen Konzeptes eine umfassende Analyse der aktuellen Situation durchgeführt. Hierbei wurde eine Fragen-Matrix zugrunde gelegt, die auf den Modellen und Strukturen der digitalen Welt basiert. Mit diesem Ansatz soll gewährleistet werden, dass die Stadtbibliothek den Aufgaben der Zukunft gewachsen ist.

Auf Basis dieser Daten und der Umfeldanalyse hat die Stadtbibliothek Ziele entwickelt, die im Folgenden vorgestellt werden. Sie müssen sowohl den heutigen als auch zukünftigen Herausforderungen standhalten können und bestehen aus externen (für die Nutzer/innen definierten) und internen (für die Mitarbeiter/innen bzw. die Organisationsentwicklung definierten) Inhalten.

Ziele:

- Informations- und Kommunikationszentrum
- Ort des kulturellen Austauschs
- Etablierung als Schnittstelle zwischen digitalen und analogen Lebensrealitäten
- Vermittlung von Fähigkeiten zur Lese-, Medien- und Informationskompetenz
- Treffpunkt für Ideen, Wissen und Menschen

2.2. Zielsetzungen im Speziellen

2.2.1 Informations- und Kommunikationszentrum

Als Informations- und Kommunikationszentrum versorgt die Stadtbibliothek die Bürger/innen der Stadt Ludwigshafen und der Metropolregion Rhein-Neckar auf einem hohen Niveau zielgruppenorientiert mit Medien und Informationen für Bildung, Orientierung und Freizeitgestaltung.

Sie versteht sich als Teil eines größeren Netzwerkes, in dem die verschiedenen Ziele gemeinsam mit anderen Institutionen und Interessengruppen, aber auch mit den Besucher/innen erreicht werden. Hierbei spielt auch der digital-analoge Vernetzungsgrad eine große Rolle. Er kennzeichnet das Ausmaß der Vernetzung mit anderen digitalen und analogen Plattformen, Ressourcen, Aktivitäten und Partnern des jeweiligen Angebots. Ziel ist es, einen möglichst hohen Vernetzungsgrad zu erzeugen. Er steht stellvertretend für die Zahl an Menschen, die direkt oder indirekt mit der jeweiligen Aktivität erreicht wird. Gleichzeitig bedeutet ein hoher Vernetzungsgrad eine effiziente und umfassende Ressourcennutzung.

Die Stadtbibliothek Ludwigshafen ist bereits mit zahlreichen Institutionen und Vereinen der Bereiche Kultur und Bildung gut vernetzt. Ein großes Potential konnte bei der Vernetzung mit nicht-institutionellen Zielgruppen erkannt werden. Mit nicht-institutionellen Zielgruppen sind Interessensgruppen gemeint, die keine feste Struktur und damit keine Ansprechpartner/innen etc. haben. Sehr oft sind diese Gruppen online, z.B. in Facebook-Gruppen, organisiert, wobei „organisiert“ bedeutet, dass sie auf diesen Plattformen zusammenkommen. So entstehen themenbasierte Communitys, die sich online und regelmäßig auch offline treffen. Die Stadtbibliothek will mit ihrem Angebot beider Formen der Kommunikation ein „Zuhause“ bieten.

Ein weiterer Baustein der Bibliotheksarbeit ist die Förderung der Partizipation von Menschen, sowohl bei der Bereitstellung, als auch bei der Vermittlung der Inhalte.

Ein gutes Beispiel dafür ist das Lektorat. Diese Aufgabe wird in Zukunft an Relevanz und Komplexität zunehmen, da künftig auch digitale Angebote inklusive frei zugänglicher Plattformen hinzugezogen werden. Aufgrund sich ständig ändernder Medienangebote wird sich daraus ein stetiger Prozess entwickeln. Diese Aufgabe kann eine Person oder auch ein kleines Team nicht allein bewältigen. Deshalb ist es sinnvoll, Informationsnetzwerke aufzubauen, in denen die jeweiligen Interessengruppen die Themen zusammen mit der Stadtbibliothek erschließen.

Die Inhalte werden nicht nur zur Verfügung gestellt, sondern in einer kontextbezogenen Erfahrung vermittelt. Wissen wird leichter aufgenommen und zur Kompetenz entwickelt, wenn damit eine emotionale Erfahrung einhergeht. Es muss

Begeisterung, Leidenschaft und Interesse geweckt werden. Um diese Art der Wissensvermittlung und Kompetenzförderung analog und digital zu verwirklichen richtet die Stadtbibliothek mit Neueröffnung einen experimentellen Bibliotheksbereich, das „Ideenw3rk“, ein.

Maßnahmen:

- Aufbau von Informationsnetzwerken in den Bereichen Literatur, interkulturelle Bibliotheksarbeit, Ideenw3rk, Gaming und Intensivierung vorhandener Kontakte
- Ausbau der Vernetzung im nichtinstitutionellen Bereich
- Optimierung der Vernetzung mit Institutionen im Bereich Kultur und Bildung
- Kontinuierliches Bestandsmanagement und Aktualisierung des Medienbestandes. Dabei ist zu prüfen, in welcher Form das jeweilige Medium zu beschaffen ist. Dies kann inhaltliche, funktionale oder kulturelle Aspekte umfassen. „Inhaltlich“ bedeutet, dass nur ein bestimmtes Medium die gewünschte Information beinhaltet. „Funktional“ bedeutet, dass das jeweilige Medium eine besondere Funktion besitzt, die einen Mehrwert bietet z. B. wenn YouTube-Videos sinnvoll sind, weil man sie im Netz teilen kann. „Kulturell“ wiederum bedeutet, dass Nutzer/innen trotz aller Medienvielfalt z. B. ein gedrucktes Buch bevorzugen.

2.2.2 Ort des kulturellen Austauschs

Die Bibliothek als Aufenthaltsort ist ein zentrales Thema dieses Konzeptes. Bis vor ein paar Jahren waren die Funktionen der Bibliothek als Ort im wesentlichen klar definiert. Die Aufgabe des Ortes bestand zum einen in einer effizienten Präsentation des Bestandes und zum anderen in der Ermöglichung des zumeist individuellen Lernens. Diese Funktion wurde erweitert um temporäre kulturelle Aktivitäten (z.B. Lesungen) und weitere zielgruppenspezifische Aktivitäten (z.B. die Leseförderung). So hat sich das gesamte Aufgabenspektrum in den letzten Jahren massiv erweitert. Die Erweiterung betrifft sowohl den Bestand als auch die in der Bibliothek stattfindenden Aktivitäten.

Auch der Medienbestand einer Bibliothek wird sich in den nächsten Jahren deutlich verändern. Dabei geht es einerseits um die Erweiterung von Medienformen wie z.B. dem eBook als Erweiterung des gedruckten Buches. Andererseits ist damit zu rechnen, dass bestimmte Medien, wie z.B. Filme, Musik und Games, nicht mehr als physische Datenträger vorliegen werden. In Teilen ist dies schon heute zu beobachten. Add-Ons und Updates von Games sowie weiterer Content werden ausschließlich in Form von sog. Downloadable Content (Downloaderweiterungen) - kurz DLC - angeboten. Viele Serien und Filme werden von Plattformen wie Netflix oder Amazon in Auftrag gegeben und sind nicht automatisch auf physischen Datenträgern erhältlich.

Die Stadtbibliothek fördert die Begegnung von Menschen verschiedener Herkunft, unterschiedlichen Alters und vielfältiger Lebensstile und Meinungen. Inklusion ist dabei ein wichtiges Element. Jeder Mensch wird in seiner Einzigartigkeit akzeptiert. Die Zusammenarbeit und die Teilhabe an gesellschaftlich relevanten Themen und am digital-analog Raum stehen hierbei im Vordergrund.

So erreicht die Stadtbibliothek verstärkt neue Zielgruppen und integriert unterschiedliche Kulturen in ihre Arbeit. Der Begriff „Kulturen“ bezieht sich sowohl auf Kulturen aus anderen Ländern/Regionen (Migrant/innen/en verschiedener Generationen, Flüchtlinge etc.) als auch Individualkulturen (z.B. Buchkultur, Manga/Cosplay-Kultur). Sie entwickelt sich dadurch zum Ort für verschiedene Kultur- und Bildungscommunitys. Der Begriff der Kultur- und Bildungscommunity basiert auf der Idee des Zusammenschlusses unterschiedlicher Menschen im Kontext ihrer Aktivitäten. Es geht darum, die Stadtbibliothek als multikulturellen Ort zu verstehen, an dem Bücher einen Teil des Spektrums ausmachen.

Maßnahmen:

- die Stadtbibliothek ist in allen Bereichen mit einem öffentlich zugänglichen W-LAN in ausreichender Bandbreite ausgestattet
- Notebooks und Tablets sind in ausreichender Anzahl zur Präsenznutzung entleihbar; die Aufbewahrung erfolgt in selbstbedienbaren Medienschränken
- Sitzmöglichkeiten mit Elektrifizierungsmodulen sind vorhanden
- im Musikbereich stehen zwei Sonic Chairs zum ungestörten Hören zur Verfügung
- Einrichtung zahlreicher qualitätvoller Arbeits- und Aufenthaltsplätze
- Festlegung von Ruhe- und Aktivitätsflächen
Die Stadtbibliothek benötigt einerseits Plätze, an denen man ungestört lernen oder in Ruhe ein Buch oder Zeitschriften lesen kann, andererseits erhöht der Anspruch, die Stadtbibliothek als Treffpunkt für verschiedene Communitys und Lerngruppen zu etablieren, die Anforderungen an die Akustik. Als Aktivitätsflächen sind dabei das Ideenw3rk und der Fre1raum zu sehen. Die beiden Studiolos ermöglichen ungestörte Gruppenarbeit.
Als dritte Ebene werden temporäre Flächen ausgewiesen. Diese Flächen werden flexibel genutzt, d.h. sie können ebenso mit akustisch wahrnehmbaren Aktivitäten bespielt werden. Solch eine Fläche ist z.B. das Lesecafé/Veranstaltungsbereich.
- Weiterführung des Veranstaltungsangebots und Etablierung neuer, fester Veranstaltungsreihen und Clubs in der Erwachsenenbibliothek
- Einrichtung des Ideenw3rks, in dem der Austausch und das Teilen von Wissen im Vordergrund stehen und der auch verschiedenen Communitys ein Zuhause bieten soll
- Ausbau des Bereichs Musik als Treffpunkt und Musikkompetenzzentrum für alle Musikbegeisterten der Stadt Ludwigshafen
- Weiterführung und Intensivierung der interkulturellen Bibliotheksarbeit. Sie beinhaltet nicht nur die Bereitstellung eines Medien- und Veranstaltungsangebots sowie Servicedienstleistungen für ethnische, linguistische und kulturelle Minderheiten, sondern ermöglicht auch deutschstämmigen Bürger/innen, sich mit der kulturellen Diversität ihrer Kommune und der Welt aktiv auseinanderzusetzen. Zudem werden Selbstverständnis, Personal und Management der Bibliothek durch die interkulturelle Arbeit beeinflusst, indem sich die Bibliothek der Vielfalt ihrer Nutzer/innen bewusst wird und sich ihr stellt.

2.2.3 Schnittstelle zwischen digitalen und analogen Lebensrealitäten

Die Stadtbibliothek Ludwigshafen versteht sich als digital-analoger Kultur- und Bildungsort. Sie ist sowohl im analogen als auch im digitalen Raum professionell aktiv. Hierfür wird eine ausreichend gute und stetig mitwachsende digitale Infrastruktur benötigt. Diese soll hinsichtlich aktueller und zukünftiger Nutzungsformen kontinuierlich analysiert werden. Dazu werden fortlaufend Fehlermeldungen und Beschwerden seitens der Besucher/innen und der Mitarbeiter/innen gesammelt. Zudem werden aufkommende und bereits existierende Trends im Bereich der Bibliotheksarbeit und der Bereiche Bildung und Kultur beobachtet und ggf. aufgegriffen.

Die Stadtbibliothek möchte sich dauerhaft als Schnittstelle zwischen digitalen und analogen Lebenswelten etablieren. Ausgehend von der Erkenntnis, dass jeder Mensch über eine individuelle digital-analoge Lebensrealität verfügt und diese in der Summe sehr heterogen sind, möchte die Stadtbibliothek ein breites Spektrum an Dienstleistungen anbieten, die dieser Heterogenität entsprechen. Konkret bedeutet dies, dass z.B. auch für die Kundengruppen, die keine physischen Medien nutzen und ausleihen, ein interessantes Angebot entwickelt werden soll. Ebenso sollen frei zugängliche Medien zu einer Bestandsgruppe der Bibliotheksarbeit werden. Inhalte wie Videos auf YouTube, Blogs, Twitter etc. werden – sofern es sinnvoll erscheint - ebenfalls Teil der Bibliotheksarbeit.

Maßnahmen:

- Die Nutzung frei zugänglicher Medien als Erweiterung des physischen Bestandes. Hierbei sollen in Zukunft zu ausgesuchten Themen, zu denen Stadtbibliothekskund/innen/en analoge Medien ausleihen, auch Verweise auf digitale Quellen genannt und weitergegeben werden. Ein Beispiel hierfür wäre das Anbringen von QR-Codes an analogen Medien. Diese QR-Codes enthalten dann einen Link zu weiterführenden Quellen. Die Auswahl der Quellen und Themen soll in einem ersten Schritt durch die Stadtbibliothek, in einem zweiten Schritt im Rahmen von Projekten, z.B. mit Schulen und zum Dritten durch alle Stadtbibliothekskund/innen/en geschehen, wobei hier von einem kontinuierlichen Prozess ausgegangen wird.
- Die Erstellung von Content (Informationsinhalten) wird Bestandteil der Bibliotheksarbeit.
Im Rahmen von Projekten mit unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder und Jugendliche, Senioren, Flüchtlinge, Fachcommunitys etc.) werden in der Stadtbibliothek kontinuierlich eigene Inhalte produziert. Dies können z.B. Let's-Play-Videos, Ratgebervideos, aber auch eBooks etc., sein
- Der Aufbau von Know-How im Bereich der beschriebenen frei zugänglichen Medien und ein daran angeschlossenes Auswahl- und Bewertungssystem. Hierzu gehört auch der Aufbau bzw. die Vernetzung mit Fach-Communitys zu ausgesuchten Themenbereichen

- Aufbau einer digital-analogen Bestandsstrategie, die für jedes Medium auch eine Exit-Strategie beinhaltet. Ziel ist es, Alternativen zu physischen Medien zu finden, wenn diese nicht mehr angeboten werden können. Dies hat Einfluss auf die dadurch entstehende Raumnutzung bzw. Raumplanung sowie die Aufgabenverteilung.

2.2.4 Förderung von Lese- Medien- und Informationskompetenz

Ausgehend von den gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen der letzten Jahre und Jahrzehnte (Veränderung der Gesellschaft, Abhängigkeit des Schulerfolgs vom Bildungsniveau des Elternhauses, Entstehung digitaler Medien im weitesten Sinne und deren „Eroberung“ der Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen etc.) ist es Aufgabe der Stadtbibliothek, die Lesekompetenz und später die Medien- und Informationskompetenz aller Kinder und Jugendlichen, unabhängig ihrer gesellschaftlichen, sozialen oder ethnischen Herkunft, zu stärken, Spaß am Lesen und Freude am Buch zu entwickeln und so die Grundlage für einen erfolgreichen Umgang mit analogen wie digitalen Medien zu legen. Dabei werden beide kombiniert und Formate entwickelt, die die Kinder und Jugendlichen dort abholen, wo sie sind und Lernumgebungen geschaffen, in denen sich Kinder und Jugendliche auf die aktive Nutzung klassischer, älterer und neuester Medien vorbereiten können.

Die Stadtbibliothek bietet Unterstützung, Medien für die eigenen Selbstbildungsprozesse kritisch, effektiv und nachhaltig zu nutzen. Gleichzeitig wird durch die gezielte Anleitung zum verantwortungsbewussten und sinnvollen Umgang mit digitalen Medien ein Schutz vor problematischer Medienwirkung hergestellt, ohne den Zugang zu Medien zu verstellen. Sowohl die spätere Berufswelt als auch das Privatleben sind ohne alte und neue Medien nicht mehr vorstellbar.

Ein wichtiger Punkt in der Vermittlung von Lese- und Medienkompetenz ist die Einbeziehung der Eltern. Mit der Digitalisierung und der immer umfassenderen Verfügbarkeit von Medienangeboten ergeben sich neue Herausforderungen in der Medienerziehung. So wachsen Kinder mit einer Medienauswahl auf, die für sie zum überwiegenden Teil zeitunabhängig zur Verfügung steht. Filme, YouTube und andere Onlineangebote sind potentiell jederzeit und unbegrenzt oft abrufbar. Umso mehr liegt es bei den Eltern, den Medienumgang ihres Kindes in einer schwer überschaubaren Menge von Angeboten zu leiten und Orientierung zu bieten. Die Stadtbibliothek leistet hierbei Hilfestellung in Form von Beratung und Fortbildungsangeboten.

Maßnahmen:

- Weiterführung und Optimierung bisheriger Angebote zur Leseförderung für Kinder- und Jugendliche (u.a. Bücherzwerge, Leseräuber, Book Circle, Page Turner, Gaming Club, Klassenduell, Book-Slam)

- Entwicklung einzelner Module zur Förderung der Lese- und Medienkompetenz, die sowohl in der Zentralbibliothek als auch in den Stadtteil-Bibliotheken einsetzbar sind
- Verstärkte Durchführung von Medienprojekten
- Entwicklung von Fortbildungsangeboten für Pädagog/innen/en, in der Leseförderung Tätige und Eltern
- Ausbau der Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen (Kitas, Schulen) und Weiterentwicklung der Angebote für Gruppen und Schulklassen
- Überarbeitung des Spiralcurriculums für Klassenführungen
- Etablierung von Ferienprogrammen in allen Stadtteilen und in der Zentralbibliothek
- Beteiligung am Pilotprojekt „Google Expeditions“ der Stiftung Lesen
- Einrichtung eines eigenen Bereichs für Jugendliche „Fre1raum“, mit einem speziell auf Jugendliche ausgerichteten Medienangebot. Der Raum soll als Treffpunkt und Freizeitort fungieren und den Jugendlichen die Möglichkeit geben, kreativ tätig zu werden. Das Buch- und Leseangebot wird durch eine Vielfalt an Aktivitäten, die kulturelle Bildung fokussieren und die Jugendlichen aktiv einbeziehen, ergänzt. Der „Fre1raum“ bietet den Jugendclubs der Stadtbibliothek ein Zuhause.

2.2.5 Treffpunkt für Ideen, Wissen und Menschen

Die Stadtbibliothek wird zu einem Ort, an dem neue Ideen entstehen und neue Dinge ausprobiert werden können. Jeder hat die Möglichkeit zu partizipieren und etwas zu gestalten. Dabei wird Wissen kontextbezogen entwickelt, gesammelt und geteilt.

Die/der Besucher/in selbst ist an diesem Prozess aktiv beteiligt. Die Stadtbibliothek möchte herausfinden, welche Fragen ihre Besucher/innen haben und was sie benötigen.

Ziel ist es, die Besucher/innen so zu inspirieren, dass Prozesse vorangebracht und aus einem anderen Blickwinkel gesehen werden. Es soll etwas Neues geschaffen werden, alleine oder zusammen mit anderen. Die Besucher/innen sind nicht nur Konsumenten sondern auch Produzenten.

Die Stadtbibliothek fördert die individuelle Entwicklung und lebenslanges Lernen. Sie hilft Menschen dabei, Dinge zu verstehen, die sie und die Gesellschaft interessieren. Sie ermöglicht durch die Zusammenführung verschiedener Elemente und Menschen sog. „unique experiences“, einzigartige Erfahrungen.

Die Stadtbibliothek möchte sowohl im Kontext ihrer Aktivitäten für die verschiedenen Kundengruppen als auch im Bereich des kontinuierlichen Ausprobierens digitaler und analoger Angebote zu einem innovativen Ort werden. Sie wird sich in den nächsten Jahren mit den neuen digitalen Plattformen und Angeboten beschäftigen und damit verbunden eigene Angebote entwickeln. Bei diesem Prozess entstehen eine Vielzahl an Erkenntnissen zur Nutzung und Implementierung von Angeboten einschließlich rechtlicher und struktureller Fragen. Diese Erkenntnisse können dann in anderen Institutionen der Stadt angewandt werden.

Maßnahmen:

- Einrichtung des Ideenw3rks: Experimenteller Raum für Ideen, Potenziale und Do-it yourself-Projekte, der ausgestattet ist mit Laptops, Tablets, Software für Video- und Tonbearbeitung, 3-D-Drucker, Robotik-Zubehör, Handwerks- und Zeichenmaterialien. Im Ideenw3rk werden Workshops zu verschiedensten Themenbereichen angeboten, die nachfrage- und innovationsorientiert laufend angepasst werden. Die Räume können für Clubaktionen von Menschen verschiedenster Interessensgebiete genutzt werden. Außerhalb der Workshops stehen sämtliche Materialien und das Equipment den Besucher/innen frei zur Verfügung
- Aufbau eines themen- und kontextbezogenes Gaming-Angebots. Die Stadtbibliothek nutzt die Chance, jungen Menschen zu zeigen, dass sie sich für Dinge interessiert, an denen auch sie interessiert sind. Sie lernen, dass sich die Bibliothek um sie kümmert und ihre Interessen berücksichtigt. Die Teilnehmer/innen werden im Rahmen ihres Spieles dazu motiviert, auch andere Angebote der Bibliothek kennen zu lernen.
- Kontinuierliche Verfolgung der technischen Entwicklung und Trends im Bibliotheks- und Kulturbereich

3. Organisationsentwicklung und Personalmanagement

Ein wesentliches Erfolgselement der zukünftigen Arbeit der Stadtbibliothek Ludwigshafen ist das Personal. Daher wird diesem Bereich eine besondere Bedeutung beigemessen. Die aktuellen und zukünftigen Aufgaben verlangen von den Mitarbeiter/innen der Stadtbibliothek die Bereitschaft, sich fortlaufend weiterzuentwickeln. Gleichzeitig müssen die Stellenbeschreibungen an die neuen Herausforderungen angepasst werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Weiterbildung nur dann erfolgreich ist, wenn sie nicht primär auf die bibliotheksbezogenen Angebote, sondern vor allem auf interdisziplinäre Angebote fokussiert.

Für alle Beschäftigten soll in Zukunft ein individuelles Weiterbildungs- und Entwicklungskonzept erstellt werden. Dieses Konzept soll sowohl auf den Zielen der Mitarbeiter/innen als auch den sich aus der Tätigkeit ergebenden Aufgaben und schließlich auch auf einem allgemeinen Weiterbildungsteil basieren. Zu Beginn eines jeden Jahres werden die aktuellen Ziele, denen sich die Stadtbibliothek stellen wird, definiert. Anschließend werden notwendige Kenntnisse, die zur Zielerreichung erforderlich sind, festgelegt. Im nächsten Schritt wird überlegt, ob bestimmte Personen aus dem Team besondere Qualifikationen benötigen, d.h. die relevanten Kenntnisse werden in Basis- und Experten-Kenntnisse eingeteilt. Basis-Kenntnisse müssen alle Mitarbeiter/innen erwerben, während Experten-Kenntnisse nur von den Mitarbeiter/innen verlangt werden, die hier besonders aktiv sind.

Um dieses Weiterbildungskonzept umzusetzen sind zwei weitere Punkte von großer Bedeutung:

1. Die Mitarbeiter/innen, die eine Weiterbildung besuchen, benötigen ausreichend Zeit, um das Erlernete anzuwenden und Automatismen zu entwickeln. Aus diesem Grund werden Weiterbildungen hinsichtlich der zeitlichen Ressourcen immer inklusive dieser Zeit des

Ausprobierens geplant. Jede/r Mitarbeiter/in erhält ein individuelles Zeitbudget, welches aus den eigentlichen Weiterbildungen und der Zeit des Ausprobierens besteht.

2. Ziel ist die umfassende und individuelle Professionalisierung der einzelnen Mitarbeiter/innen. Deshalb sollen auch solche Anbieter von Weiterbildungen einbezogen werden, die nicht aus dem bibliothekarischen Umfeld kommen (z.B. Bundesakademie für kulturelle Bildung). Dies betrifft auch themenbezogene nicht-bibliothekarische Tagungen und Messen.

Die Einführung der Selbstverbuchung und die neuen Herausforderungen, die an die Stadtbibliothek gestellt werden, haben auch zu einer Erneuerung der Organisationsstruktur geführt. Die Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste und technischen Kräfte, die bislang hauptsächlich in der Verbuchung und im Service eingesetzt waren, sind nun verschiedenen Themenbereichen der Bibliothek zugeordnet. Diese strukturelle Änderung ermöglicht eine höhere Spezialisierung des Personals und befähigt die Bibliothek, schneller auf neue Entwicklungen und Innovationszyklen zu reagieren.

Diese Themenbereiche sind:

- Ideenwerk
- Interkulturelle Bibliotheksarbeit
- Veranstaltungsarbeit Erwachsenenbibliothek
- Musik
- Digitale Dienste
- IT
- Präsentation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Soziale Bibliotheksarbeit
- Verwaltungsbibliothek
- Kinderbibliothek
- Freiraum
- Leseförderung
- Schulbibliothekarische Arbeitsstelle
- Stadtteil-Bibliotheken

Für die Themenbereiche werden jeweils Einzelkonzepte und Handlungspläne erstellt, die dem Konzept in einem nächsten Schritt als Anhang beigefügt werden.

4. Allgemeine Handlungsstandards

- Alle Mitarbeiter/innen stehen bei Fragen zu allen Inhalten und Aktivitäten der Stadtbibliothek gern zur Verfügung
- Die Stadtbibliothek ist ein neutraler Ort. Die Besucher/innen unterliegen keinem Konsumzwang sondern erhalten eine neutrale Beratung
- Die Stadtbibliothek ist kein Ort für Diskriminierungen
- Die Stadtbibliothek ist ein Ort, an dem Besucher/innen animiert werden, etwas auszuprobieren

- Die Stadtbibliothek findet sowohl analog als auch digital statt. Das bedeutet auch, dass es Bereiche der Stadtbibliothek geben kann, in denen digitale Technologien nicht gewünscht sind und solche, bei denen digitale Technologien im Vordergrund stehen

5. Erfolgsmessung

In dieser Frage muss eine umfassende Neuausrichtung angestrebt werden. Die Anzahl der Ausleihen von analogen und digitalen Medien sagt wenig über den Erfolg der Arbeit der Stadtbibliothek aus.

Zudem werden sehr viele Aktivitäten der Stadtbibliothek auf diese Weise nicht oder nicht ausreichend analysiert. Deshalb strebt die Bibliothek ein Modell an, bei dem jede Aktivität mit quantitativen und qualitativen Ziele belegt wird. Jedes Ziel erhält fünf Abstufungen der Zielerreichung (von 0 = Ziel gar nicht erreicht bis zu 5= Ziel absolut erreicht). Ziel ist es, möglichst viele Ziele mit Kennzahl 5 zu erreichen.

Zusammenfassung:

Auf die Stadtbibliothek Ludwigshafen kommen durch die digitale Transformation eine Vielzahl neuer Aufgaben und Herausforderungen zu. Dabei geht es nicht mehr um den Ansatz, für bestimmte Zielgruppen da zu sein und für andere nicht. Es geht auch nicht um die Nutzung des digitalen Raums für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Es geht vielmehr darum, die digital-analoge Herausforderung als Querschnittfunktion der Stadtbibliothek zu begreifen. Diesem Ansatz folgend ist dieses Konzept entstanden. Es soll aufzeigen, dass die Stadtbibliothek die Bedeutung der digitalen Herausforderung verstanden und notwendige Maßnahmen, ihr zu begegnen, eingeleitet hat. Es legt zudem dar, wo offene Fragen zu beantworten und größere Veränderungsprozesse zu erwarten sind. Werden die hier beschriebenen Ansätze umgesetzt, hilft dies sowohl der Stadtbibliothek als auch der städtischen Entwicklung.

Quellen:

- Vos, Aat: 3RD 4 ALL : How to create a relevant public space; NAI0 Publishers, 2017
- Böcker, Hartmut; Koch, Roland: Medienkompetenz in sozialpädagogischen Lernfeldern, Bildungsverlag Eins, 4. Aufl. 2016
- Erpenbeck, John; Sauter, Werner: Stoppt die Kompetenzkatastrophe : Wege in eine neue Bildungswelt, Springer 2016
- Keller-Loibl, Kerstin: Handbuch Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit, Bock + Herchen, 2009

